

Obacht der «Kultur-Mütter»

Eben erschien die Nummer zehn des «Obacht Kultur». Es ist den Müttern gewidmet. Und bringt poetische «Frischlüft» (u. a.) von Güzin Kar ins Land.

GUIDO BERLINGER-BOLT

AUSSERRHODEN. Die Mutter – ein gesellschaftliches Ur-Thema. Denn alles und jedes hat seine Mutter und steht in einem je besonderen Verhältnis zu dieser. Deshalb war es wohl eine Frage der Zeit, bis sich die Obacht-Kultur-Macherinnen und -Macher um Margrit Bürer und Ursula Badrutt des Themas annahmen. Die Rolle der Mutter in der Kunst und für die Kunst.

Der Mutter auf der Spur

Der überragenden Rolle der Mutter wird das Obacht rein formal mit einer goldenen Schrift gerecht. Inhaltlich geht das Magazin das Thema von verschiedenen Seiten an: Wie erlebt ein Kind seine Umgebung, zumal wenn die Eltern die Künstler-Tätigkeit leben? Wie beeinflusst das eigene Mutter-Werden das künstlerische Schaffen? Wie viel Mutter steckt im eigenen Schaffen?

Gedanken zu diesen Fragen steuerten etwa Peter Liechti, Rosmarie Nüesch und ihre Tochter Barbara und Regula Engeler bei. Angereichert wird der Diskurs un-

ter den Oberbegriffen «Mut. Mutter. Macht.» durch die Rubriken «Radar» und «Frischlüft» – mit Beiträgen von der Philosophin, Psychoanalytikerin und Traumatherapeutin Maja Wicki-Vogt, der Autorin Karin Richner und der Autorin und Regisseurin Güzin Kar. Bebildert ist die aktuelle Nummer mit Collagen und Zeichnungen von Nora Rekaide und Birgit Widmer. Den «Auftritt» bestreitet Costa Vece mit einer eigenwilligen Arbeit – Filzstift auf Spiegelreflexfolie. Den Spiegel, schreibt Ursula Badrutt im Begleittext,

brauche man für die Selbstreflexion, «um uns selber zu erkennen und ein Gegenüber». Und: «Die Mutter bietet beides.»

Wachsende Reichweite

Übrigens: Obacht Kultur scheint ein grosses und vor allem weiter wachsendes Bedürfnis nach Kultur-News, nach einem intellektuellen Diskurs und nach Hintergrundinformationen zu befriedigen. Die Auflage lag bisher konstant bei 1500 Exemplaren – mit der aktuellen Ausgabe wächst sie um 300 Exemplare.



Bild: pd

Das Titelblatt der aktuellen Obacht-Ausgabe «Mut. Mutter. Macht.»